**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 44

Rubrik: Schul-Chronik

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

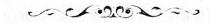
**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schleuderts dich in grauses Elend, wo es stöhnt: "So gehts jedem, der den Geist der Zeit verhöhnt!"
"Tummle dich und kämpse weiter auf der Bahn!
Sieh das Ziel lockt froh und heiter dich hinan!"
Wie es hilft uns fortzubilden: hält den Kranz
Es den Treuen schön bereit in himmelsglanz;
Bringt denselben jedem edeln, treuen Haupt,
Das noch auf ein heil der Schule hofft und glaubt;
Stimmt Behörden und Gelehrte vopulär;
Führt uns Alle zu der Weisheit Quellen her.
Einend will das Schulblatt segnen derer Kraft,
Die berufen sind durch Pflicht und Wissenschaft. —
Wahrlich eine Riesenbürde — aber schön:
Solchem Werk mit Kraft und Würde vorzustehn! —

Schulblatt! deine Losung heiße: Fortbildung! Gottbegeistert bring ihr deine Huldigung!
"Fürchte Gott und scheue Niemand" sei dein Schild,
Wenn dich Feinde drängen sollten, arg und mild!
Zeder Kampf, er wird zum Opfer, schön und wahr,
Auf der ächten Jugendbildung Hochaltar;
Das zum Aether lieblich wallet; Gott entzückt;
Und die Menschen zeitlich, ewig hochbeglückt.
Opferdienst in Jugendhallen, gut und fromm,
Daß dein Himmelreich o Vater zu und komm:
Sei und Allen heiligschönes, liebes Umt;
Das zur Pflicht des Hohepriesters und entslammt!

F. in S. Kts. Th.



### Schul: Chronif.

Schweiz. Wahl des schweiz. Schulraths Präsidenten. Nachdent Hr. Landammann Reller in Narau, auf erhaltene Anfrage die Wahl abgelehnt, hat der Bundesrath am 3. Oft. dem Hrn. Präsidenten Kappeler in Frauenfeld bas Präsidium tes schweiz. Schulrathes am eidgenössischen Polytechnifum überstragen.

Bern. Sem in arprüfungen. Die dießjährigen Entlassungerrüfungen im Seminar zu Münchenbuchsee finden statt: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 6., 7. und 8. Oftober. Am 8. Oftober war das öffentliche Eramen. — In Hindelbank war die Jahresprüfung am 9. Oftober und die Patentprüfungen in Bern am 12. und 13. Oftober.

— Ausdehnung der Einwohnermad chenschule. Die Direktion ber Einwohner-Mädchenschule ber Stadt Bern hat beschlossen, mit dem Ansang des Winterfurses am 19. Oktober eine Kleinkinderschule für Mädchen vom zurückgeslegten dritten bis zum zurückgelegten sech sten Lebensjahre zu eröffnen. Diese Abtheilung der Anstalt will in täglich 4 Stunden (Bormittags 2 und Nachsmittags 2) durch tägliche körperliche Uebungen in ter Stude und bei günstiger Witterung im Freien die Gesundheit der Kleinen stärken, durch Gewöhnung an das Rechte und Gute sie sittlich frästigen, durch belehrende Unterhaltungen sie geistig anregen, durch angenehme und nütliche Beschäftigungen die Gewandtheit

ber Finger befördern, sie überhaupt zur Aufnahme des spätern Unterrichtes emspfänglich machen. Die Anstalt gewinnt dadurch auch nach unten ihren völligen Ausbau und qualifizirt sich burch Einrichtung und Leistungen zur Muster unstalt.

Solothurn. Borforge. (Korrefp.) Es fällt einem folothurner Lehrer immer auf, wenn er im Schulblatt Berichte über Lehrerpensionskassen, wie folche in mehrern Schweizerkantonen längst eingeführt sind, findet, indem hierorts dieses Institut nicht besteht. Indessen ift der Lehrerschaft auf anderm Wege passende Gelegenheit geboten, sich einen Nothpfennig für das Alter zu erwerben. Das Gese über die Primarschulen vom 18 September 1852 bestimmt nämlich:

S. 69. "Zu Gunsten derjenigen Lehrer, welche jährlich eine Einlage von Fr. 15 oder weniger in die Kantonal-Ersparuißkassa machen, wird die Staatskassa jestesmal halb so viel beitragen, als die Einlage beträgt. Hat der Lehrer das Schulamt wenigstens während 10 Jahren verschen, so steigt der Beitrag auf zwei

Drittheile ber jahrlichen Ginlage.

S. 70. Das Kapital, welches die Lehrer auf angegebene Art erwerben, darf von ihnen, eben so wenig als die Zinse davon, ohne Erlaubniß des Regierungszrathes bezogen, oder als Faustpfand hinterlegt werden, so lange dieselben den Gehalt als Lehrer beziehen.

Diese Beschränfung foll auf ben Gutscheinen angemertt werben.

§. 71. Der Regierungerath wird den Bezug des Rapitale over ber Binfen

nur in Fallen bringender Roth gestatten."

Natürlich steht jedem Lehrer frei, sich auch nebenbei privatim mit Einlagen zu betheiligen, die unter feiner weitern Berbindlichkeit zum Staate stehen. — So viel man hört, macht von den wohlthätigen Bestimmungen des §. 69 die fämmtliche Lehrerschaft fleißigen Gebrauch. Die Früchte werden einst nach späten Tagen als Tröster in der Noth Kummer und Sorgen lindern helfen. Dann fannst du billig ausrufen:

Was ich mir einst vom Mund weggenommen Ift fünffach heute wieber gekommen!"

Freiburg. Rudschritt. Der Sckundartöchterschule ist durch staatsrathe lichen Beschluß die Staatssubvention und damit die Möglichkeit der Forteristenz entzogen worden. Sie wird durch eine Anstalt nach herrn Charles Ideen ersetzt werden.

Luzern. Statistisches. Der Kanton Luzern zählte im Schuljahre 1855/56 ohne die Hülfslehrer und die Rektoren der Stadtschulen in Luzern 220 Lehrer und 4 Gehülfen, 19 Lehrerinnen und 2 Gehülfinnen; von diesen sind 51 Lehrer und 7 Lehrerinnen nur provisorisch angestellt. — Die Schulkommissionen nennen 183 Lehrer und Lehrerinnen sehr sleißig, 49 sleißig, 7 nicht sleißig. Bestressend die Lehrtüchtigkeit, so bezeichnet der Heißig, 49 sleißig, 7 nicht fleißig. Bestressend die Lehrtüchtigkeit, so bezeichnet der Herr Kantonalinspektor 76 mit sehr gut, 111 gut, 50 mittelmäßig; die Schulkommissionen tariren 108 als sehr gut, 115 als gut und 17 als mittelmäßig. Begen Untauglichkeit, Betragen oder Unzsein wurden in den letzten drei Jahren 16 Lehrer abberusen. — Im Kanton Luzern eristirten in letzter Zeit 36 Jahresschulen (wovon 24 auf Luzern und je 4 auf Münster, Sursee und Willisau fallen), 186 Sommerschulen. 203 Winterschussen, 38 Arbeitsschulen für Töchter und 20 Bezirfsschulen, als Fortbildungsansstalten für Knaben.

Baselland. Lehrermangel. Auch in diesem Kanton, sonft im Schulz wesen einer der Ersten, zeigt sich Mangel an Lehrern. In einem einzigen Bezirk sind fast gleichzeitig sechs Lehrer ausgetreten um in andern Stellungen ihre Thätigkeit doppelt oder dreifach besser belohnt zu sehen.

— Schulliedersammlung. Bor drei Wochen ist an die Lehrerschaft eine Uebersicht der Lieder versandt worden, welche der Lehrmittelkommission als zur Aufnahme in die Liedersammlung würdig und zweckmäßig bereits vorgeschlasgen wurden, die sie zum Gebrauche für die hiesigen Schulen vorzubereiten im Begriffe ist. Die Versendung geschah unter der Einladung an die Herren Lehrer, allfällige Wünsche über Weglassung vorgeschlagener oder Aufnahme noch unberückssichtigter Sangstücke der Kommission binnen der nächsten 14 Tage mittheilen zu

Die gestellte Frift ift abgelaufen, ohne bag viele Lehrer fie benütten. Diejenigen, welche gerne noch einen Beitrag in ber Sammlung leiften mochten, werden nun erfucht, dem Brn. Dberlehrer Suber in Reigoldswyl ungefaumt Text und Partitur ter Gefangftude amtlich einzufenden; ebenfo merden Diejenigen, welche weber Bemerfungen noch neue Borichlage zu machen finten, hiermit auf: gefordert, dies in gleicher Beise schleunig mitzutheilen damit die Rommission wiffe, woran fie ift.

Margan. Fortschritte. Bei der nachsthin bevorstehenden Entlaffung eines Randidatenfurfes aus bem Lehrerfeminar zu Wettingen hat die Erziehungs: direftion, wie gewöhnlich, die sammtlichen vafanten ober nur provisorisch beseth= ten Lehrstellen an Gemeindschulen zur befinitiven Befetzung ausgeschrieben. Es find beren von ben 498 Gemeindschulen bes Kantons 26. Bor gehn Jahren noch flieg bie Bahl in ber Regel über 59, in ben Dreißiger Jahren an bie 100. Bon Diefen 26 vafanten, bas beißt proviforifch verfebenen Schulen fallen auf ben Begirf Narau 1, Baben 4, Bremgarten 3, Brugg 2, Rulm 4, Lenzburg 2, Muri 3, Zofingen 4, und Jurgach 3. Bemerkenswerth ift, daß in den beiden Frickthalischen Bezirfen Laufenburg und Rheinfelden feit vielen Jahren alle Lehrstellen mit befinitiven Lehrern befest waren. Es fommt dieses daher, weil fie im Leh: rerseminar fortwährend mit Randidaten vertreten waren, mabrend folche aus ben indufiriellen Bezirfen weniger gahlreich erschienen. Bon den genannten 26 Schulen find 11 Unterschulen, 1 Mittelschule, 2 Ober-

schilen und 12 Gesammtschulen. Das war immer so; die Unterschulen und kleisnern Gesammtschulen, deren Besoldung geringer ist, hatten immer die wenigsten Bewerber, waren immer die verlassenen. In dieser Beziehung hat sich die Abstussung der Besoldung als ungut bewährt; bei Gesammtschulen, und wenn sie auch weniger ftart find, ift fie gegen bie Lehrer und bie fleinern Gemeinden formlich ungerecht. Auch die Frage, ob der Lehrer einer untern Schule eine geringere Befoldung verdiene, ließe nich in nabere Erwägung gieben. Dehrere Gemeinden, benen die fleinen Rinder fo lieb und wichtig als die großen find, haben fie bereits

verneint, wenn fie tüchtige Unterlehrer befommen fonnten.

— Unerkennung. Die Erziehungsbirektion hat unserm verdienten Lehrer Rerader, welcher ber reformirten Gefammtschule unferer Gemeinde seit vierundzwanzig Jahren mit feltener Treue und hingebung vorstand, bei feinem Scheis ben aus bem Lehramte nebft einem ehrenvollen Danfschreiben noch eine befondere

Anerfennung durch ten Bezirksichulrath zustellen laffen. Gbenfo murbe ber wachern Lehrerin Jungfer Conrad, die bereits 25 Jahre an ber Schule zu Bremgarten wirfte und fich die Liebe und Sochachtung bes Schulfreises zu erhalten wußte, von der vereinten Lehrerversammlung im Gin-verftändniß mit der Schulvflege eine bescheidene Gedenkfeier an ihr langes segenvolles Wirfen bereitet. Solche Erscheinungen find geeignet, wie die Pflichttreue, fo auch die Liebe gum Beruf machtig zu ftarfen, und geben überhaupt von einem fconen Geifte Zeugniß.

Burich. Der Schreibunterricht. Im Schulfapitel Horgen ftellten bie herren Schoch und Wuhrmann den Grundsatz auf, daß die ersten Schreib- übungen ein bewußtes Auffassen der Buchstabensormen und nachheriges freies Gestalten derselben sein musse. Ju diesem Behuse sei nothwendig, daß man die Elemente ber Schreibformen aufsuche, und fie nach ihren verwandtschaftlichen Formen vom Einfachen zum Schweren ordne. Der Unterricht führe somit zu natürlichen Gruppen, welche bann einzeln und in ihrer Berbindung auf's Fleißigfte genbt werden sollen. So richtig auch die methodische Folge bes Stoffes fei, fo muffe boch auf eine gute haltung bes Rorpers und ber hand ebenso großes Ge= wicht gelegt werden. Bei ber Ausführung foll auf möglichste Reinlichfeit und Dronung gehalten und auf feine Beife gedulvet werden, daß die Schuler gleichgultig brauf losschmieren. Der Lebrer betrachte baber die Schönschreibstunde nicht als eine Erholungs: sondern als eine Arbeitsstunde, er bemühe sich bei Allem, was er schreibe, den Schülern zum Borbild zu dienen. Bon Wichtigkeit sei das Schreibmaterial. In der Elementarschule, besonders in Sechstlassenschulen, werbe ber Griffel nicht zu verdrängen sein. In Gin= ober Ginzelschulen werde

man schon früher zur Feder greifen können. Dem Kiel wird dann die Palme gereicht. Die Hefte sollen zu den ersten llebungen linirt werden, später werden aber alle solche Hulfslinien und Netze als hemmende Krücken verworsen. Zwischen Taft= und Schönschreiben soll ein wohlthätiger Wechsel stattsinden. Die Eramens schriften sollen wegfallen, dafür aber Monatsheste angelegt werden, um den Fortsschritt der Schüler daraus ersehen zu können. Von Zeit zu Zeit sollen Wettsschreiben angestellt werden.

Das Taktschreiben ift, weil es den Schüler zu regelmäßiger und einheitlicher Arbeit zwingt, fo früh als möglich zu betreiben. Die Praxis hat für die Stahl=

feder entschieden.

St. Gallen. Unerfreuliches. Anläßlich ber in der hikjaften Betreibung liegenden Reaktionsplane, betreffent bas St. Gallifche Schulwefen, fagt ber ,Schulfreund": "Nirgends, selbst in Freiburg nicht, ist die Bevogtung der Bolksichullehrer durch die Geiftlichen fo grell ausgesprochen, wie hier und es ift dieß aus viel höhern als aus blogen Parteirudfichten tief zu beflagen. - Es ift ein Erfahrungsfat, daß die menfchliche Gefellschaft in ihrer ruhigen, gebeihlichen Entwicklung überall gestort wird, wo eine Menschenklaffe über Die andere zum herrscher eingesett ift in Berhaltniffen, wo Gleichberechtigung der oberfte Grundsatz sein foll, wie in einer Republik. Unfere Bundes- und Kantonalversaffung spricht diesen Grundsatz auch auf's Rlaufte aus, und doch darf eine untergeordnete fonfessionelle Behörde es magen, diesem feierlich garantirten Rechte Sohn zu fprechen und sammtliche Glieder des Lehrerstandes unter die Willfur von Beiftlichen zu ftellen, die allerdings dem Lehrer rathend, der Gemeinde prüfend gur Seite fteben, aber niemals eine Juristiftion ausüben follen, bie, zwar vom Staate desavouirt, nichts besto weniger aber auf Lehrer und Schule druckend und hemmend wirfen muß. Das Berhaltniß zwischen Pfarrer und Lehrer muß auf Diefe Beife ein unnatürliches und ungluckliches fein, felbit wenn beide Perfonlich: feiten zufällig in politischen und andern Dingen miteinander harmoniren follten. Der Obere brancht von feinem Untergebenen keinen Widerspruch, keine Borfkellung anzunehmen und zu dulden, wenn er nicht will; der Dbere befiehlt, der Unterge: bene gehorcht — das ift einfach. Der Untergebene hinwieder verfehrt mit seinem Dbern nicht mit ber ebeln Freimuthigfeit, Offenheit und Ungezwungenheit, wie es einem felbitftandigen Manne geziemt. Wird nun ber Lehrer ungerechter Beife in diese Stellung hineingezwängt, so ift er entschieden unglücklich und die Schule leidet mit ihm ; entweder muß er nun den geiftlichen Pantoffel fuffen oder in offener Fehde leben, bis er fein Bündelein schnürt; denn in den allerseltensten Fällen wird er etwa mit Beihulfe einflufreicher Dorfvorgeschter in Konflikten mit dem Pfarrer fiegen und bann auch - was hat er, was die Schule fur Bewinn bavon ge= tragen ?

"Bei der hierarchischen Einrichtung bedarf es oft nicht einmal prinzipieller Kämpfe; jede Kleinigkeit reicht hin, mit dem Pfarrer oder dessen Köchin in Streit zu gerathen; jage ein Schulmeister des Pfarrers Hennen aus seinem Garten: die Köchin wird schimpfen, der Pfarrer wird ihr Recht geben und der Krieg ist gemacht. Trockne des Schulmeisters Frau ihre Wäsche an einem der Köchin mißs beliebigen Orte: entweder muß sie nachgeben oder es gibt Streit; besuche der Lehrer eine dem Pfarrer unangenehme Versammlung, lese er eine ihm verhaßte Zeitung oder Zeitschrift: gleich ist ein Zitat in den Pfarrhof da und der mager besoldete, arme Mann muß dem wohlgenährten Pastor, der sich oft nicht einmal

mit feinem Raplan vertragen fann, weichen.

"Es find dies Alles keine Luftgebilde und wahrlich noch die geringsten Fahrlichkeiten; unfer St. Gallisches Leben bictet leider noch viel flagrantere Stude. Wir erinnern nur an die Thatsache, daß voriges Jahr noch ein katholischer Geistlicher über einen Lehrer ein Zeugniß abgab, das ihn als Saufer und Spieler erklärte und die amtliche Untersuchung erwies, daß kein wahres Wort daran war,
so daß der betreffende herr von höherer Seite eine scharfe Rüge erhielt; zudem
muß noch bemerkt werden, daß von diesem Zeugniß der Schulrath kein Wort
wußte, obschon es, als vom Schulrath ausgegangen, unterschrieben war!"

Beim Beschauen dieses unerquicklichen Bildes fragen wir unwillführlich: Stehts benn ba wirklich so arg? Herrschaft zwischen Geiftlichkeit und Lehrerschaft

resp. zwischen Kirche und Schule solche Lieblosigfeit und Harte, statt schwesterliche Eintracht und freundliche gegenseitige Unterstützung? Wir hoffen, die Farben seien da doch etwas zu start aufgetragen, sonst gewänne allerdings das Wort des Schulfreundes: "Lieber noch im Regen als unter der Traufe!" eine peinlich schwere Bedeutung.

# Anzeigen.

## Wichtiges Werk über Santa fé.

Im Berlag von C. Gutfnecht in Bern ist jest erschienen der mit so gros

Bericht über die Reise nach Santa Fé und über die dasigen Verhältnisse rücksichtlich schweiz. Auswanderung.

Gesammelt vom 23. Mai bis 10. Nov. 1856 durch den bernischen Abgeordneten : Sommer = Geifer.

Wer für schweiz. Auswanderung fich interessirt, oder selbst auswandern will, oder einen Bekannten in der argentischen Republik hat, allen empsehlen wir das so eben fertig gewordene und von einem zuverlässigen Augenzeugen geschriebene Werk.

Dieser Bericht gibt über Alles Auskunft, was man von Santa Fé und den Aussichten für schweiz. Auswanderer dahin zu erfahren wünscht. Damit man ungefähr sieht, wie reichhaltig der Inhalt ift, geben wir hier die Ueberschriften der Kapitel:

Einleitung. — Landreise nach Antwerpen. — Einschiffung. — Seereise und Beobachtungen. — Landung und Reise nach Santa Fé. — Das Brennholz. — Berfehrs, und Transportmittel. — Straßen. — Handelsverfehr. — Getreides Mühlen und Säges Mühlen. — Wohnungen. — Die Küche. — Kleidung. — Die Ganchos. — Abstammung der Bevölferung. — Bolfsbelustigungen. — Die Stadt Santa Fe. — Landeskultur und deren Erzeugnisse. — Obstbaumzucht. — Gärtsnerei. — Vichzucht. — Das Gebiet der argentinischen Consederation. — Flüsse. — Politische Organisation der Republis. — Verträge. — Die Schattenseiten dieses Landes. — Reise nach der Kolonie und Ausenthalt in derselben. — Herr Aron Castellanos. — Von Parana nach Rosario und Buenos Apres. — Ueber Montevideo nach Rio de Janeiro. — Kückreise. — Resumé. — Die Liste der Konzessionäre der Kolonie die "Hossmung." — Nachtrag. — Die Aussuhr von Santa Fé im Jahr 1855. — Löhne, Waaren; und Levensmittelpreise in Santa Fé. — Einfuhrzölle. — Verhältniß der Maße (Hohlmaß, Längenmaß und Fläschenmaß). — Gewicht sur den Handel, sur Gold, Siiber und Evelsteine. — Prosieft-Formular sur neue schweizerische Kolonicen in der argentinischen Republic. —

Die beigefügten Karten, Plane und Ansichten und recht fauber ausgeführt und erhöhen den Werth des intereffanten und an Belehrung so reichen Werkes.

Der Preis deffelben ift nur Fr. 2.

Bei J. Baner, Buchhandler und Antiquar, in Amrismyl, find nachstehende nene Bucher um beigesette erniedrigte Preise in Mehrzahl zu haben:

1. Bechstein, 2., Deutsches Sagenbuch. Mit 16 Holzschnitten. gr. Fol. 1853 (Fr. 11.) Fr. 6.

2. Bechftein, E., 3weihundert deutsche Manner in Bilbniffen und Lebens = beschreibungen. 1854.

3. Balladenbuch, deutsches. Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von A. Ehrhardt, Pluddemann, Richter, Schurig. 1852. Prachtvoll in Leinwand